

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N. 59.

Freitag, den 31. Juli

1874.

Tagesgeschichte.

In Bayern herrscht über das leidenschaftliche und gehässige Auftreten mehrerer Berliner Zeitungen eine sehr gerechte Verstimmung. Diese Zeitungen haben seither Alles getadelt und verdächtigt, was die bayerischen Behörden in der Kullmann'schen Sache gethan und unterlassen haben; sie haben es getadelt, daß die Untersuchung nach Schweinsfurt verwiesen wurde, obgleich das nur im höchsten Interesse einer unabhängigen Untersuchung geschehen ist; sie haben die Freilassung des Geistlichen Hauptaler als eine zu früh und ungerechtfertigt erfolgte getadelt und haben diesen Tadel zurücknehmen müssen und sie haben schließlich die Richter als im Dienste oder doch im Interesse des Ultramontanismus stehend verdächtigt. Die Bayern verbitten sich diese Angriffe auf die Unabhängigkeit und Ehrenhaftigkeit ihres Richterstandes ganz entschieden und man muß ihnen Recht und den betr. Berliner Zeitungen zu bedenken geben, daß sie durch ihre Haltung sehr verbittern und viel schaden.

München, 23. Juli. Die Nachanmeldungen zur Theilnahme am zweiten deutschen Sängerbundesfeste häufen sich in ganz unerwarteter Weise, so daß die Zahl der angemeldeten Sänger nunmehr über 5600 beträgt. Außer den Gesangsvereinen in Strassburg sind aus den Reichslanden auch Beihiligungen von Forbach und von Metz angemeldet worden.

Der altkatholische Bischof Reinkens predigt, firmt und spendet das h. Abendmahl in der Kirche am Gasteig in München. Seine erste Predigt hielt er über den Text: Segnet die euch suchten!

Das Jesuitenblatt Germania in Berlin schreibt, als ob es den Sonnenstich hätte. „Das katholische Volk“, schreibt es, rückt nunmehr in den Kampf vor. Was mit der „ultramontanen Geistlichkeit“ geschehen, das war, wenn man will, nur Recognoscirungs-Gefecht, Plänkerei und Schußwechseln mit Tirailleurschwärmen. Jetzt heißt es: auf der ganzen Linie avanciren! Jetzt treten die geschlossenen Colonnen ins Feuer, jetzt wird's in den Massen lebendig! Hinter der Linie steht noch eine zahllose Landwehr, und dann folgt ein ebenfalls nicht zu verachtender Landsturm! Und mit diesen Heeresmäulen wollt ihr vaperieren „Culturkämpfer“ fertig werden! Versucht es nur! Die Geschichte wird keine Siege auf eurer Seite zu verzeichnen haben!“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ unterzieht in einem Leitartikel die „Kriegführung“ der Carlisten in Spanien einer scharfen, aber gerechten Kritik. Das Blatt weist darauf hin, daß nicht Don Carlos der eigentliche, gegen sein Vaterland im blutigen Bürgerkriege in Waffen stehende Rebell ist; vielmehr sei es der Jesuitismus, der sich des Carlismus als Aushängeschild bediene, der ihn mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln unterstütze, seine Schritte leite und seinen Willen eventuell auch trotz des „Königs“ durchzusetzen suchen werde. Nachdem die „N. A. Z.“ noch die jüngsten Gräueltaten der von den Jesuiten angestachelten Carlisten nach Gebühr gebrandmarkt und hervorgehoben hat, daß die Ermordung des Hauptmanns Schmidt und das Rissinger Attentat aus „derselben Quelle“ gestossen sind, schließt sie folgendermaßen: „Dem für seine geistige Freiheit ringenden Deutschland stehen, wie dem für seine politische Freiheit ringenden Spanien, dieselben Feinde gegenüber — hinter beiden die Sympathien der ganzen gebildeten Welt unser und der kommenden Tage. Hierin liegt die Gewähr, daß trotz aller Mühen und Unfälle beide, Deutschland und Spanien, zu ihren Zielen gelangen werden und daß dem mit dem gleichen Gegner ringenden spanischen Volke Deutschlands aufrichtige und entschiedene Theilnahme gesichert ist.“

Mac Mahon hält sich an seine 7 Präsidentschaftsjahre, wie wie der Jude Sylock an seinen Schein. Er will vor Ablauf seiner sieben Jahre weder eine Republik, noch ein Königthum, noch ein Kaiserthum, er will nichts als sein Mac Mahonat. Er ließ daher in der Nationalversammlung die förmliche Anerkennung der Republik (Antragsteller Perier) niederstimmen und wiederholte, daß er eine erste

Kammer, ein neues Wahlgesetz und das Recht haben müsse, die Nationalversammlung aufzulösen. — Die Versammlung wird nächstens bis zum 5. Januar vertagt werden. Die Parteien sind so schwach und selbstsüchtig, daß jede schon zufrieden ist, wenn die andere nicht Recht behält — und so wird Mac Mahon, hinter welchem das Heer steht, vorläufig allein Recht behalten.

Die Haltung der französischen Regierung gegenüber den Carlisten wird in einem Artikel des „Imparcial“ vom 25. Juli heftig angegriffen. Das Blatt betont insbesondere, wenn Frankreich fortfahre, die Carlisten zu begünstigen und dadurch eine Verlängerung des unheilvollen Bürgerkriegs herbeizuführen, so würde die spanische Nation ihre Interessen und Sympathien von Frankreich abwenden und andere Allianzen aussuchen, welche mit den Anforderungen der Civilisation verträglicher und der Freiheit und Wohlfahrt Spaniens förderlicher seien, als die Verbindung mit Frankreich.

Die Stadt Rez in Niederösterreich und deren Umgebung ist am 25. Juli von einem verheerenden Wolkenbruche heimgesucht worden. Der Schaden ist ein bedeutender und beträgt weit über eine Million. Um 4 Uhr Nachmittags brach das Unwetter los, der Hagel stieß in so dichten Strömen und mit schweren Hagelkörnern untermengt herab, daß bald die ganze Gegend unter Wasser gesetzt war. Die Ortschaften, die an den Abhängen der Hügelreihen liegen, wurden so rasch überschwemmt, daß an eine Rettung nicht zu denken war. Da überdies Alles, was arbeiten konnte, auf den Feldern oder in den Weinbergen war, fehlte es an Hilfskräften. Als wären die Schleusen des Himmels geöffnet, stürzten die Wassermassen aus den Wolken herab, Untergang und Verderben bringend Allem, was sich ihnen entgegenstellte. Da war an Hilfe und Rettung nicht zu denken. Von den Bergen brausten die Fluthen herab, wälzten sich über die Fluren und gegen die Häuser, stürzten in die Ortschaften, so daß Diejenigen, die im Freien sich aufhielten, ebenso gefährdet waren, wie die in den Häusern. Das Unglück betraf Rez, Altstadtrez, Oberhalb, Unterhalb, Unterregbach, Mitterregbach, Kleinhisten und Kleinriedenthal. In Altstadtrez sind 60 Häuser ganz eingestürzt, 100 mit Einsturz bedroht, da alle Keller unter Wasser sind, ist der Boden ganz unsicher, so daß weitere Einstürze sehr zu befürchten sind. In Rez sind drei Personen ertrunken, auch sehr viel Vieh ist zu Grunde gegangen. In Oberhalb sind 30 Häuser zerstört und 3 Kinder ertrunken, in Unterhalb 15 Häuser und 20 Scheunen eingestürzt, der Bahndamm fortgerissen, Straßen und Brücken sind weggeschwemmt, das Wasser steht klafferhoch in den Häusern und Straßen. Oberregbach und Unterregbach sind durch Hagel und Ueberschwemmung beschädigt, in Unterregbach sind 50 Häuser durch den Wassersturz und den Bahndammbruch verwüstet. In allen inwundirten Ortschaften ist sowohl der Wein, als die Sommerfrucht total ruiniert, die Nothlage entseßlich. Am ärgsten wütheten die Gewässer in Unterhalb und Unterregbach, den am tiefsten im Thalkessel gelegenen Ortschaften. Zum größten Unglück wurde auch die Verbindung mit Znaim unterbrochen. Die Nordwestbahn hat nur an einer Stelle einen Damm von ca. 2 Meter Höhe gebaut, ihre Trace liegt zumeist in der Ebene und im Niveau der Felder. An diesem Damme aber stauten sich die Gewässer mit solcher Gewalt, daß sie den Damm in einer Länge von 60 Meter durchbrachen. Durch diese Oeffnungen stürzten die Fluthen mit vehementer Kraft in das offene Thal, Alles mit sich reisend, was im Wege war. Zwischen Zellerndorf und Rez ist der Bahndamm in 60 Meter Länge und 12 Meter Höhe durchbrochen. Auch bei Znaim ist die Straßenbrücke abgerissen und so die Verbindung nach Norden gleichfalls abgeschnitten.

New-York, 27. Juli. Ein Ocan mit Sturmfluth hat den Staat Pennsylvanien schwer heimgesucht. Eisenbahnlinien und Bahngelände wurden überfluthet, Brücken fortgeführt und Steinmassen auf die Straßen geschwemmt. Die Stadt Alleghany steht theilweise unter Wasser; große Verluste an Menschenleben sind zu beklagen, in-